

Zum Auftreten einiger durchziehender Vogelarten im Schwarzwald-Baar-Kreis 2000 – 2012

VON HARTMUT EBENHÖH, GABI EBENHÖH & HANS SCHONHARDT

Einleitung

Über die Bedeutung der Baar als Rastgebiet für durchziehende Watvögel (Limikolen) hat GEHRING (1999) ausführlich berichtet. Die winterlichen Rastbestände der Wasservögel auf der Riedbaar werden seit dem Winter 1989/90 bis heute im Rahmen der internationalen Wasservogelzählungen erfasst. Erste Ergebnisse hat GEHRING (1996) vorgelegt. Im vergangenen Jahrzehnt hat die Beobachtergruppe des Schwarzwald-Baar-Kreises von weiteren Vogelarten, die nicht (oder nicht mehr) Brutvögel im Kreis sind, genügend Daten gesammelt, sodass ihr Auftreten im Jahresverlauf dargestellt werden kann. Für die folgende Abhandlung haben wir 11 Arten ausgewählt.

- Enten: Spießente, Knäkente, Löffelente und Schellente. Diese vier Arten werden von den Wasservogelzählungen nicht oder nur unregelmäßig erfasst, weil sie in der Regel nur wenige Tage hier rasten.
- Greifvögel: Rohrweihe und Merlin. Der Merlin ist ein kleiner nordischer Falke, der sehr leicht übersehen werden kann.
- Singvögel: Heidelerche, Rotdrossel, Steinschmätzer, Trauerschnäpper und Grauschnäpper. Heidelerche und Rotdrossel sind Kurzstreckenzieher, d. h. sie überwintern bereits im Mittelmeerraum. Ihnen stellen wir drei Langstreckenzieher gegenüber, die südlich der Sahara überwintern.

Material und Methode

Datengrundlage sind die gesammelten Beobachtungen (meist Zufallsbeobachtungen) der ornithologischen Beobachtergruppe des Kreises aus dem Zeitraum 2000 bis 2012. Der Bereich, aus dem die Daten stammen, ist die Baar und westlich anschließende Teile des Schwarzwaldes, also das Gebiet des Schwarzwald-Baar-Kreises einschließlich angrenzende Bereiche der Nachbarkreise. Systematische Herbstzugbeobachtungen der am Tag ziehenden Vögel werden seit einigen Jahren von H. Schonhardt im Raum St. Georgen durchgeführt. Seine Daten sind hier integriert; sie betreffen vor allem Rohrweihe, Heidelerche und Rotdrossel.

Darstellung und Auswertung

Bei den Diagrammen werden die Pentadensummen (Summen der Individuen in Fünf-Tages-Abschnitten) aller Jahre gebildet. Sie zeigen das zeitliche Auftreten der Vögel in unserem Raum.

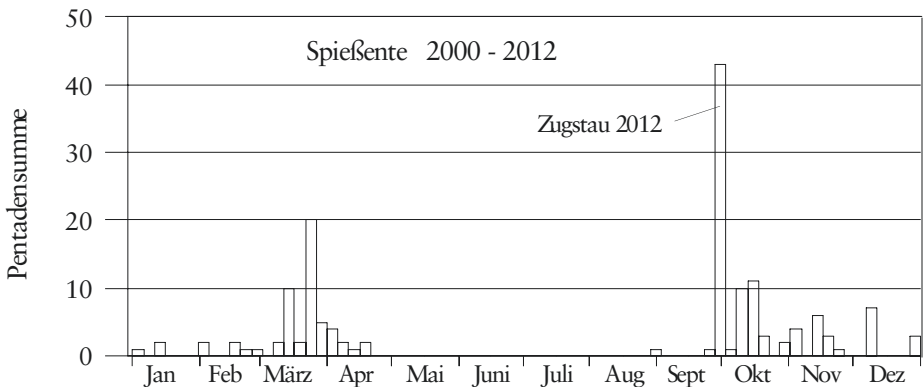
Doppelbeobachtungen (Mehrfachbeobachtungen) derselben Individuen innerhalb einer Pentade werden bei den Pentadensummen nur einmal gezählt. Bei umherstreifenden Vögeln im Gebiet kann Doppelzählung nicht immer ausge-

geschlossen werden. Das Bild des Auftretens dürfte dadurch nicht beeinträchtigt worden sein.

Die Anzahl der Daten ist im Wesentlichen die Anzahl der Beobachtungen (eigene und mitgeteilte). Lediglich bei Zugbeobachtungen wird die Tagessumme der an einem Ort gezählten Vögel als ein Datum genommen. Letzteres betrifft vor allem Rotdrossel und Heidelerche.

Eine charakteristische Größe beim Frühjahrs- bzw. Herbstzug ist der Durchzugsmedian (kurz Median). Das ist der Zeitpunkt, an dem 50% der Vögel einer Art in einer Zugperiode erfasst worden sind. Soweit es den Herbstzug der Greifvögel und Singvögel betrifft, können wir diese Größe mit den Angaben von anderen Orten vergleichen. Das ist zum einen die Station Randecker Maar auf der Schwäbischen Alb, gut 100 km nordöstlich von Villingen-Schwenningen gelegen. An dieser Station wird seit über 40 Jahren der sichtbare Tagzug im Herbst erfasst (GATTER 2000). Zum anderen ist es die Fangstation Col de Bretolet in der Südwestschweiz (Wallis), ca. 200 km südwestlich von der Baar entfernt (JENNI 1984). Es sei zunächst dahin gestellt, ob die Mediane wegen der unterschiedlichen Datenerfassungen verglichen werden dürfen.

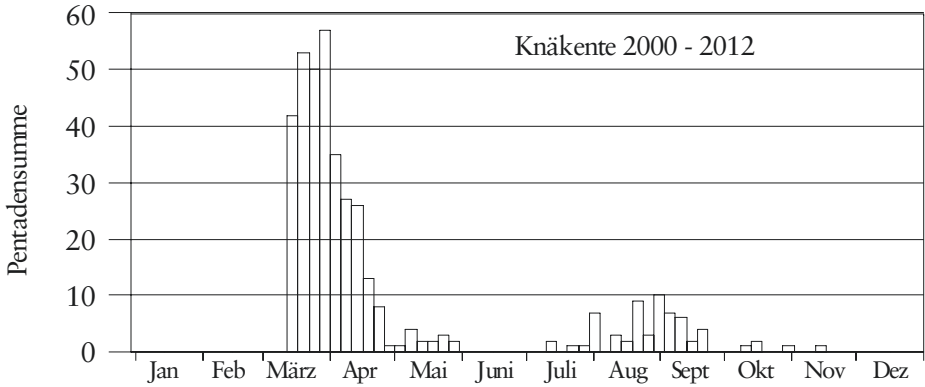
Enten



■ Spießente: 73 Daten

Meist werden nur 1 bis 5 Exemplare beobachtet. Eine Ausnahme bildet eine Beobachtung von H. GEHRING. Am 01.10.2012 rasteten 33 auf dem Hüfnger Riedsee bei Zugstau-Wetterlage. Bei einer typischen Zugstau-Wetterlage, wie sie im Herbst gelegentlich auftritt, liegt eine dichte Hochnebeldecke über unserem Raum, während das Gebiet nördlich von uns wolkenfrei ist.

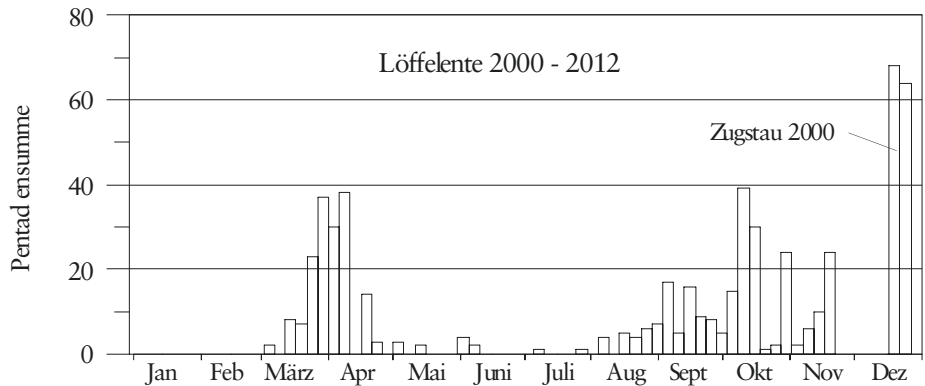
Im Januar 2008 tauchte ein nicht scheues Weibchen auf der Brigach in Villingen auf und mischte sich unter die ständig anwesenden Stockenten. Auch in den folgenden drei Wintern wurde ein Weibchen hier wieder gesehen, zusätzlich im Februar 2011 ein Männchen.



■ **Knäkente:** 113 Daten

Sie wird vor allem auf dem Frühjahrszug beobachtet (März und April, 78 Daten). Gern werden dabei vom Frühjahrshochwasser überschwemmte Wiesen aufgesucht. Der Einflug im Frühjahr beginnt oft erst im letzten Märzdrittel; die frühesten Daten sind 12. bis 15. März. Der Median des Frühjahrszuges ist der 27.03. Beobachtungen aus dem Mai liegen nur aus wenigen Jahren vor.

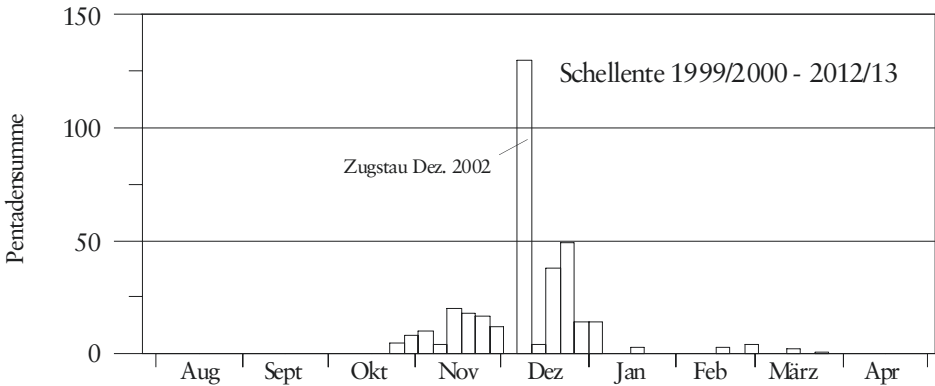
Beim Wegzug tritt sie vor allem im August und September auf, Median 29.08. Dieses Datum ist wegen der geringen Anzahl von Daten wenig aussagekräftig. Einige Knäkenten rasten in dieser Zeit wohl auch mehrere Tage hier. Die Knäkente als Langstreckenzieher überwintert südlich der Sahara, daher gibt es auch keine Winterbeobachtungen wie bei Spieß- und Löffelente. Spieß- und Löffelenten können bereits am Bodensee überwintern, aber auch bis Westafrika weiterziehen.



■ **Löffelente:** 115 Daten

Die Löffelente tritt beim Wegzug etwas häufiger auf als beim Frühjahrszug (Frühjahr 173 Exemplare, Sommer/Herbst 247 Exemplare). In der Regel sieht man selten mehr als fünf Löffelenten beieinander. Sie können auf allen Stillgewässern der Baar auftreten.

Der Frühjahrszug von Mitte März bis Mitte April deckt sich zeitlich weitgehend mit dem Durchzug von Knäk- und Spießente (Median 02.04.). Der Einflug nach der Brutzeit beginnt im August; nur vereinzelt wird sie von Mai bis Juli gesehen. Der Median des Herbstzuges ist der 11.10. Nicht eingerechnet ist dabei ein herausragendes Zugstau-Ereignis. Am 21.12.2000 rasteten bei dichter Hochnebeldecke 68 Löffelenten im Trupp (neben 38 Schellenten und weiteren Wasservögeln) auf dem Hüfinger Riedsee.



■ **Schellente:** 68 Daten

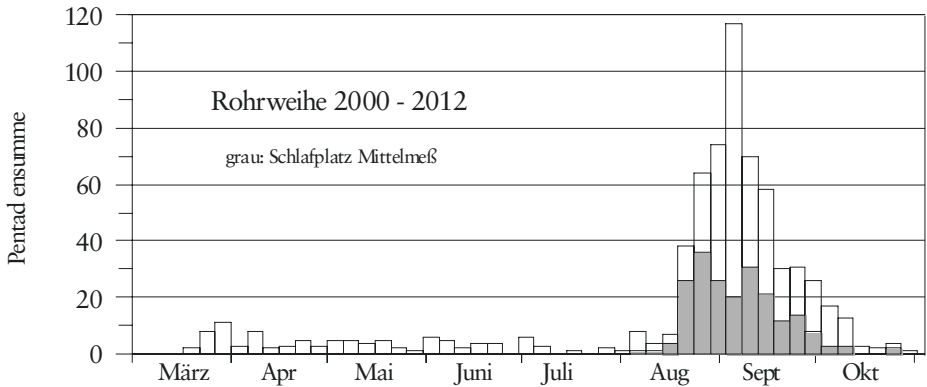
Der Durchzug ins Winterquartier findet von Ende Oktober bis Anfang Januar statt. Schellenten sind regelmäßige Wintergäste am Ober- und Hochrhein und am Bodensee. Auf dem Heimzug im Frühjahr rasten sie nur ausnahmsweise bei uns. Aus dem Winter 2006/07 liegen keine Daten vor. Schellenten rasten vorzugsweise auf den Riedseen, seltener an anderen Stillgewässern oder an der Donau. Sie können im Einzelfall bis zu zwei Wochen hier rasten. So hielt sich z.B. ein Weibchen vom 23.11. bis 07.12.2002 auf den Riedseen auf.

Die größte Anzahl wurde am 08.12.2002 bei Zugstau-Wetterlage gezählt. Auf den Riedseen lagen 76 Schellenten, weitere 41 auf der Breg bei Hüfingen (F. ZINKE). Auf anderen Gewässern wurden an diesem Tag nur noch vereinzelte Vögel festgestellt. Fast alle Schellenten waren am darauffolgenden Tag weiter gezogen.

Anmerkung zu den Enten

Der Zug der Entenvögel geht weitgehend unbemerkt über das Binnenland hinweg. Erst die Zugstau-Ereignisse, die für die Spitzen in den Diagrammen von Spieß-, Löffel- und Schellente verantwortlich sind, zeigen, dass unser Gebiet auf dem Zug regelmäßig überflogen wird.

Greifvögel



■ Rohrweihe: 397 Daten.

Frühjahrsbeobachtungen sind im Vergleich zu den Sommer- und Herbstbeobachtungen sehr spärlich. Auch während der Brutzeit werden immer wieder Rohrweihen beobachtet. Im Jahr 2012 haben offensichtlich ein Männchen und zwei Weibchen übersommert. Zu einem konkreten Brutverdacht kam es bis jetzt noch nicht. Der nachbrutzeitliche Einflug beginnt Mitte August. Das Ried im Gebiet Mittelmeß wird dann alljährlich als Schlafplatz genutzt. Die Beobachtungen an diesem Schlafplatz zeigen, dass sich die Rohrweihen länger im Gebiet aufhalten. Zum Beispiel nächtigten vom 23.08. bis 06.09.2012 zwischen acht und zwölf Rohrweihen hier (M. EBERT), davor und danach nur ein bis zwei Vögel. Die weitaus größte Ansammlung an diesem Schlafplatz wurde am 10.09.2011 mit 24 Vögeln festgestellt (F. ZINKE). Die große Anzahl rastender Rohrweihen in den Jahren 2011 und 2012 ging mit einer außergewöhnlichen Mäusegradation einher.

Am Schlafplatz überwiegen diesjährige Jungvögel gegenüber Altvögeln. Der Anteil adulter Männchen bei allen Beobachtungen liegt bei rund einem Fünftel.

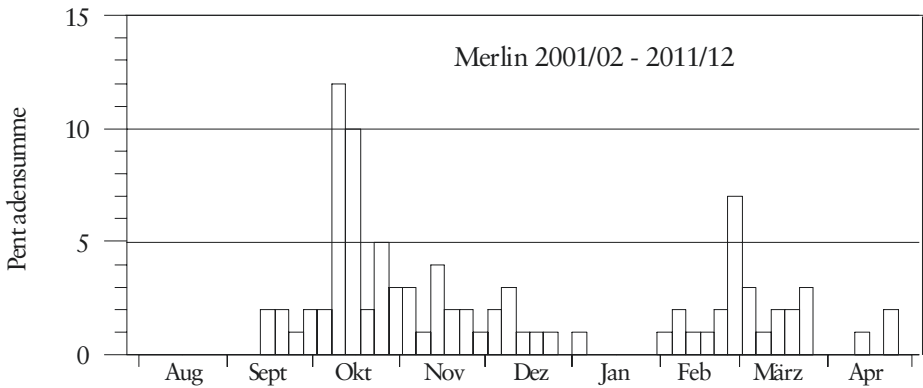
Der Abzug von der Baar (erkennbar am Abzug vom Schlafplatz Mittelmeß) erfolgt von Mitte September bis Mitte Oktober. Ob die bereits im August einfliegenden Rohrweihen aus den nördlichen Brutgebieten stammen oder aus Süddeutschland, ist leider völlig offen.

Etwa 20% aller Daten betreffen aktiv ziehende Rohrweihen. Herausragend sind hier 32 Durchzügler am 05.09.2000 zwischen 16:10 und 17:00 Uhr, meist Weibchen und diesjährige Vögel, nur zwei adulte Männchen an einem Tag, nämlich am 05.09.2000 bei St. Georgen (H. SCHONHARDT). Dieses frühe Zugdatum führt zu der Spitze in der ersten September-Pentade im Diagramm.

Früheste Beobachtungen: 18.03.2006: 1 Männchen Gutmadingen (EBENHÖH); 21.03.2012: 1 Männchen Pfohren (EBENHÖH); 22.03.2011: 1 Männchen Brigachtal (ZINKE)

Späteste Beobachtungen: 27.10.2001: 1 Exemplar Pfohren, Mittelmeß (KAISER); 29.10.2002: 1 Exemplar Unterkirnach (EBENHÖH); 05.11.2003: 1 Exemplar St. Georgen (SCHONHARDT)

Zum Auftreten einiger durchziehender Vogelarten



■ Merlin: 91 Daten

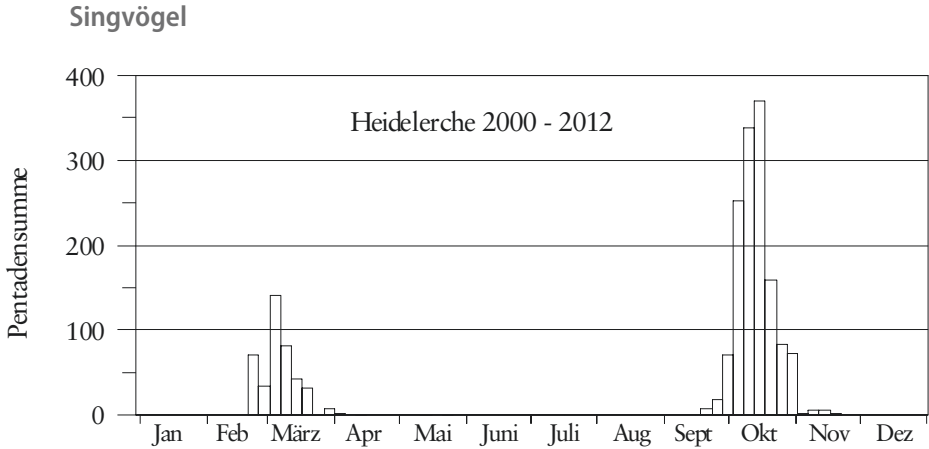
Dieser kleine nordische Falke überwintert regelmäßig in weiten Teilen Mitteleuropas, vor allem an Küsten und in Niederungen, zieht aber auch bis ins Mittelmeergebiet. Er wird leicht übersehen und ist wahrscheinlich häufiger als es nach unseren Daten erscheint. Aus den letzten Jahren liegen uns zwischen zwei und 15 Feststellungen je Winterhalbjahr vor.

Die meisten Beobachtungen werden auf der Riedbaar gemacht, insbesondere im Bereich Pfohren/ Mittelmeß, mit Maximum in der ersten Oktoberhälfte. Die Lücke im Januar könnte auf einen Abzug der bis dahin anwesenden Vögel beruhen oder auch auf eine verminderte Beobachteraktivität.

Es wurden 26mal Männchen notiert und 30mal Weibchen oder Weibchenfarbige. Die übrigen Beobachtungen sind ohne Geschlechtsangabe.

Früheste Beobachtungen: 15.09.2004: 1 Weibchen Ankenbuck (ZINKE); 16.09.2008: 1 Männchen Pfohren, Mittelmeß (GEHRING, ZINKE); 18.09.2011: 1 Weibchen Biesingen (ZINKE)

Späteste Beobachtungen: 14.04.2012: 1 Exemplar mit Beute Pfohren, Mittelmeß (EBENHÖH); 21.04.2010: 1 Weibchen Donaueschingen, Faule Wiesen (ZINKE); 24.04.2008: 1 Weibchen, schlägt Feldmaus, Pfohren, Teilhof (ZINKE)



■ **Heidelerche: 186 Daten**

Die Heidelerche ist ein ausgesprochener Kurzstreckenzieher. Unsere Durchzügler überwintern bereits in SW-Frankreich (ZINK 1975). Obwohl sie als Kurzstreckenzieher nur wenige Stunden am Tag ziehen, werden rastende Heidelerchen weit weniger beobachtet als aktiv ziehende. Ein wesentlicher Teil unserer Daten stammt daher von Zugbeobachtungen bei St. Georgen (H. SCHONHARDT). Heidelerchen rasten gern auf kurzrasigen Flächen oder Stoppelfeldern. Am Boden verhalten sie sich sehr unauffällig und sind daher nicht leicht aufzufinden. Im Flug, auf dem Zug oft in größeren Trupps, sind sie an ihren runden Flügeln und dem kurzen Schwanz leicht zu erkennen (GATTER 2000). Nach den Beobachtungen am Randecker Maar haben die Bestände der Heidelerche seit den 1960er Jahren stark abgenommen. Bei uns ist sie Ende der 1980er Jahre als Brutvogel verschwunden (GEHRING 2009).

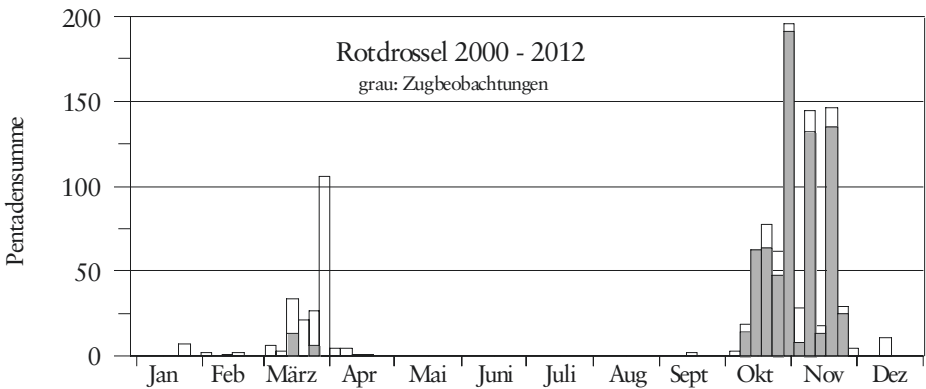
In den vergangenen 13 Jahren wurde im Mai zweimal eine singende Heidelerche beobachtet, nämlich 2001 (ehemalige Ziegelei Villingen, F. ZINKE) und 2007 (Sommerau, St. Georgen, H. SCHONHARDT).

Der Frühjahrsdurchzug findet vor allem in der ersten Märzhälfte statt. Normalerweise erscheinen die ersten Vögel Anfang März. Im Jahr 2007 traten die ersten Heidelerchen nach einem milden Winter bereits in der letzten Februarwoche auf. Aus diesem Jahr stammen auch die frühesten Beobachtungen. Der Median der Frühjahrsbeobachtungen ist der 05. März. Ohne die Daten des Jahres 2007 verschiebt sich der Median auf den 09. März, was dem Normalfall eher entspricht.

Dreiviertel aller Heidelerchen werden auf dem Wegzug beobachtet, der sich fast ganz auf den Monat Oktober beschränkt. Der Durchzugsmedian ist hier der 13. Oktober. Er liegt am Randecker Maar zwei Tage früher (11.10.) und am Col de Bretolet einen Tag später (14.10.).

Früheste Beobachtungen: 21.02.2007: 1 Exemplar St. Georgen (SCHONHARDT); 22.02.2007: 14 Exemplare Villingen (ZINKE); 23.02.2007: 7 Exemplare Blumeck, Überachen (ZINKE)

Späteste Beobachtungen: 01.11.2001: 6 Exemplare St. Georgen (SCHONHARDT); 02.11.2003 1 Exemplar Unterkirnach (EBENHÖH); 17.11.2005: 1 Exemplar Unterkirnach (EBENHÖH)



■ Rotdrossel: 84 Daten

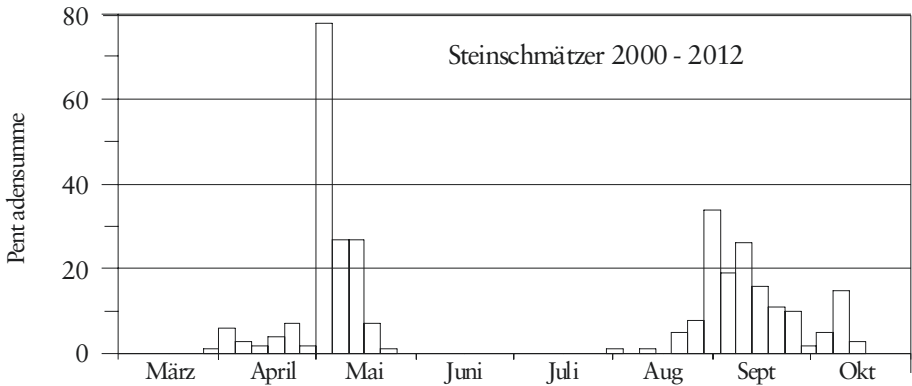
Bei der Rotdrossel überwiegt Nachtzug, aber auch tagsüber kann starker Zug auftreten. Sie ziehen oft in artreinen Trupps. Bei der Rast vergesellschaften sie sich gern mit Wacholderdrosseln.

Das Winterquartier der bei uns durchziehenden Rotdrosseln ist das Mittelmeergebiet, d. h. Südeuropa und Nordafrika (ZINK 1981).

Der Heimzug im Frühjahr findet von März bis Anfang April statt, Median 19.03.

Der Herbstzug setzt Anfang Oktober ein, erreicht Ende Oktober / Anfang November sein Maximum mit dem Median am 01.11. Sowohl am Randecker Maar als auch am Col de Bretolet liegt der Median früher, nämlich am 25.10. bzw. 23.10., vermutlich deshalb, weil die Beobachtungen bzw. die Fänge Anfang November beendet werden, während unsere Daten bis in den Dezember reichen. Eine Überwinterung von wenigen Rotdrosseln könnte es im milden Winter 2006/07 gegeben haben (Beobachtungen in den Monaten Dezember, Januar und Februar in Villingen, F. ZINKE).

In den Jahren 2002 und 2003 hielt sich zur Brutzeit (Mai und Juni) eine singende Rotdrossel im Schwenninger Moos auf. Diese Daten sind nicht in der Grafik enthalten. Auch 2005 sang im März und April eine Rotdrossel hier, zuletzt am 19.04.2005.



■ **Steinschmätzer: 151 Daten**

Der Steinschmätzer tritt bei uns beim Heimzug in ähnlicher Häufigkeit auf wie beim Wegzug.

Der Median beim Heimzug (165 Exemplare) ist der 03.05., beim Wegzug (156 Exemplare) der 09.09.

Zum Vergleich: Der Wegzugsmedian am Randecker Maar ist der 10. September, also fast gleich wie bei uns. Am Col de Bretolet wird der Medianwert am 13.09. erreicht.

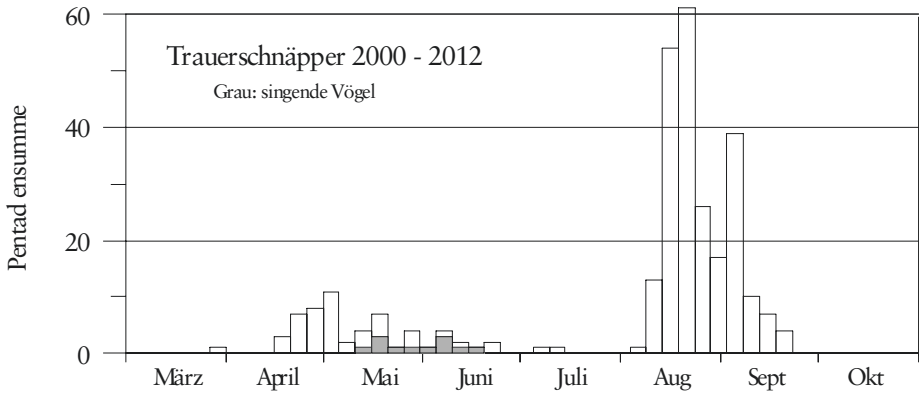
Auffällig ist die Häufung in der ersten Mai-Pentade. Das ist offenbar kein Feiertagseffekt, da die meisten Beobachtungen in dieser Pentade am 03. Mai gemacht werden.

Mehrtägiger Aufenthalt der Durchzügler wird nur ausnahmsweise beobachtet. H. SCHONHARDT notierte sechs rastende Steinschmätzer vom 05. bis 24.09.2000 auf gepflügten und geggten Äckern.

Früheste Beobachtungen: 30.03.2009: 1 Weibchen Ankenbuck, Schabelwiesen (ZINKE); 01.04.2008: 1 Männchen Donaueschingen, Faule Wiesen (ZINKE); 01.04.2012: 1 Exemplar Pfohren, Birkenried (GEHRING)

Späteste Beobachtungen: 11.10.2004: 8 Exemplare an verschiedenen Stellen (Zugstautag) (GEHRING u.a.); 13.10.2004: 2 Exemplare Hüfing Riedsee (ZINKE); 17.10.2004: 1 Exemplar Ankenbuck (EBENHÖH)

Zum Auftreten einiger durchziehender Vogelarten



■ Trauerschnäpper: 163 Daten

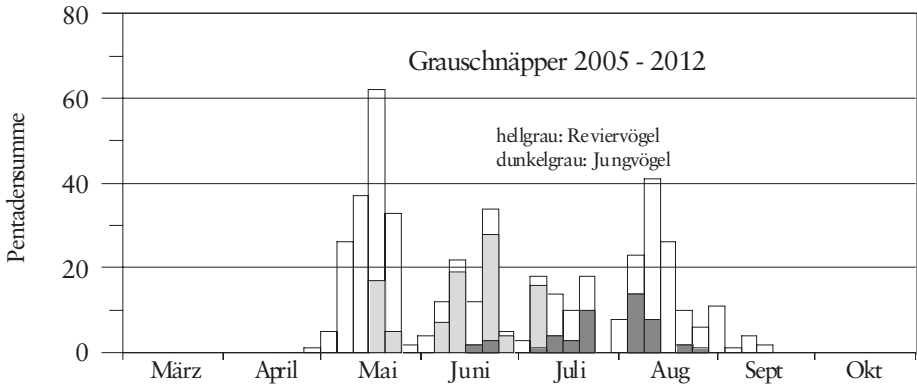
Der Trauerschnäpper ist am östlichen Rand des Kreisgebietes Brutvogel in wenigen Paaren (GEHRING 2009). Fast alle Beobachtungen betreffen daher Durchzügler. Singende Vögel werden gelegentlich beobachtet, halten sich aber in der Regel nicht länger hier auf. Ein singendes Männchen blieb jedoch vom 24.05. bis 19.06.2002 ohne Brut im Kurpark Königsfeld (H. PELCHEN).

Der Durchzug im Frühjahr verläuft bei uns wesentlich unauffälliger (bzw. schwächer) als der Herbstzug. Er beginnt Mitte April. Das Ende lässt sich aus dem Diagramm nicht ablesen.

Der Wegzug beginnt im ersten Augustdrittel und endet weitgehend Mitte September, mit dem Median am 22./23.08. Sowohl am Randecker Maar als auch am Col de Bretolet ist der Median der 29.08., also deutlich später. Verantwortlich für den frühen Medianwert bei uns könnte das Jahr 2005 sein. In diesem Jahr gab es einen sehr konzentrierten Durchzug im August und keine Septemberbeobachtungen mehr. ZINKE zählte z.B. am 18.09.2005 rund um die Hüfingener Mülldeponie 21 Vögel, gleichzeitig waren am Rand des Sommertshauser Waldes mindestens sieben Trauerschnäpper anwesend. In der Regel werden nur einzelne oder wenige Individuen gesehen. Im September 2005 wurden keine Trauerschnäpper mehr gesehen.

Früheste Beobachtungen: 30.03.2011: 1 Exemplar Königsfeld (DANNERT); 16.04.2006 1 Männchen Schwenninger Moos (ZINKE); 16.04.2011 1 Männchen St. Georgen (SCHONHARDT)

Späteste Beobachtungen: 16.09.2008: 1 Exemplar Neudingen (EBENHÖH); 18.09.2008 1 Exemplar Villingen (ZINKE); 20.09.2002: 1 Exemplar Unterkirnach (EBENHÖH)



■ **Grauschnäpper: 90 Daten**

Von den hier vorgestellten Vogelarten ist der Grauschnäpper die einzige Art, die im Kreisgebiet verbreiteter Brutvogel ist. Durchziehende Vögel lassen sich von Brutvögeln oft nicht trennen. Das Diagramm enthält daher alle mitgeteilten Daten ab 2005, einschließlich der von Brutvögeln. (Von 2000 bis 2004 liegen fast keine Daten vor.) Wir haben die Art mit aufgenommen, weil uns der Vergleich mit dem Trauerschnäpper interessant erscheint. Beide Arten sind Langstreckenzieher, die südlich der Sahara überwintern.

Beim Vergleich der Diagramme fallen die beiden folgenden Unterschiede auf. Zum einen wird der Trauerschnäpper in der Wegzugsperiode deutlich häufiger gesehen als bei der Ankunft im Frühjahr. Beim Grauschnäpper ist es fast ausgeglichen. Zum anderen erscheint der Grauschnäpper im Frühjahr etwa zwei Wochen später und zieht im Herbst etwas früher ab als der Trauerschnäpper.

Die Jungvögel des Grauschnäppers sind in ihrem gefleckten Jugendkleid gut als solche zu erkennen. Im August werden Jungvögel (bisweilen noch im Familienverband) an Orten gesehen, an denen sie zuvor nicht als Brutvögel bemerkt worden sind. Am Schweizer Alpenpass Col de Bretolet zieht der Grauschnäpper von Anfang August bis Ende September durch (Median 08.09.). Das erlaubt die Interpretation, dass das August-Maximum im Diagramm im Wesentlichen von Durchzüglern herrührt. Die Jungvögel würden dann wohl im Jugendkleid ziehen.

Aus der zweiten Septemberhälfte wurden bei uns keine Grauschnäpper mehr gemeldet.

Früheste Beobachtungen: 30.04.2007: 1 Exemplar (singt), Villingen (SCHALK); 01.05.2008: 1 Exemplar Unterhölzer Weiher (EBENHÖH); 02.05.2012: 1 Exemplar St. Georgen (SCHONHARDT)

Späteste Beobachtungen: 10.09.2005: 1 Exemplar Unterkirnach (EBENHÖH); 11.09.2009: 3 Rufer Villingen (ZINKE); 14.09.2005: 2 Exemplare Neudinger Brücke (EBENHÖH)

Schlussbemerkung

Vergleicht man Heimzug im Frühjahr und Wegzug im Sommer bzw. Herbst innerhalb einer Art im Hinblick darauf, wie häufig die Art festgestellt wird, so kann man Folgendes feststellen. Rohrweihe, Merlin, Heidelerche und Trauerschnäpper treten weit häufiger beim Wegzug als beim Heimzug auf. Bei den beiden Greifvogelarten Rohrweihe und Merlin dürfte es daran liegen, dass die ankommenden Vögel längere Zeit im Gebiet verweilen. Ein gänzlich anderes Bild zeigt sich bei der Knäkente. Sie überwiegt stark beim Frühjahrszug, obwohl keine längeren Verweilzeiten festgestellt werden (und auf dem Heimzug in der Regel auch nicht zu erwarten sind). Bei den übrigen Arten findet man eher ausgeglichene Verhältnisse. Unsere Beispiele zeigen, dass man bereits innerhalb weniger Jahre ein Bild vom regionalen Auftreten der Arten erhalten kann.

Danksagung

Folgende Damen und Herren haben mit ihren Daten zu dieser Arbeit beigetragen und damit diese Auswertung erst ermöglicht: R. und H. DANNERT, M. EBERT, P. GAPP, H. GEHRING, H. KAISER, M. NEUMANN, C. UND H. PELCHEN, T. SCHALK, H. SCHONHARDT und F. ZINKE. Ihnen gilt unser Dank.

Anschrift der Verfasser:

G. und Dr. H. Ebenhöf
Kirnacher Höhe 7
78089 Unterkirnach

H. Schonhardt
Neue-Heimat-Straße 12
78112 St. Georgen

Die Eheleute Gabi und Dr. Hartmut Ebenhöf befassen sich seit über 20 Jahren wissenschaftlich mit der Vogelwelt des Mittleren Schwarzwaldes und der Baar. Seit Ende der 1990er Jahre geben sie jährlich einen „Ornithologischen Bericht“ über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Schwarzwald-Baar-Kreis heraus. In mehreren Beiträgen haben sie ihre Erkenntnisse auch in den Schriften der Baar veröffentlicht. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden die Greifvögel.

Hans Schonhardt ist seit Jahrzehnten für den Naturschutz aktiv. Durch Grundlagenforschung und aktive Naturschutzarbeit setzt er sich vor allem für die heimische Vogelwelt ein. Er veröffentlichte in den Schriften der Baar bereits mehrere Beiträge. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im Raum St. Georgen.

Literatur

- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Aula-Verlag, Wiebelsheim.
- GEHRING, H. (1996): Die Gewässer der Riedbaar als Überwinterungsgebiet für Wasservögel. Schriften der Baar 39, 158–174.
- GEHRING, H. (1999): Die Baar als „Trittstein“ für ziehende Limikolen (Watvögel). Schriften der Baar 42, 81–96.
- GEHRING, H. (2009): Die Brutvögel im Schwarzwald-Baar-Kreis – Bestand und Entwicklung. Schriften der Baar 52, 95–114.
- JENNI, L. (1984): Herbstzugmuster von Vögeln auf dem Col de Bretolet unter besonderer Berücksichtigung nachbrutzeitlicher Bewegungen. Ornith. Beobachter 81, 183–213.
- ZINK, G. (1973–1985): Der Zug europäischer Singvögel, ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. 4 Lieferungen 1973, 1975, 1981 und 1985. Vogelzug-Verlag Möggingen.